

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 22 (2015)
Heft: 241

Artikel: Wissen wir genug?
Autor: Butz, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-884335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissen wir genug? Die Geschichtsschreibung über St.Gallen in der Nazizeit und über die Spuren von Eugenik und Rassenwahn in der Ostschweiz ist ungenügend. Höchste Zeit für eine Korrektur. von Richard Butz

Louis Agassiz: Seit gut vier Jahren ist er und die von ihm handelnde Ausstellung des St.Galler Historikers Hans Fässler ein Reizwort für einige kulturell einflussreiche sowie mittels politisierende St.Galler Persönlichkeiten. Inzwischen ist die Ausstellung über den Gletscherforscher und Rassisten in Grindelwald, im Grimsel-Hospiz, auf dem Eggishorn und vor kurzem auch im Zeughaus Teufen ohne Berührungängste gezeigt worden. In St.Gallen aber will sich keine kulturelle Institution dieser Ausstellung annehmen. Vornehm heisst es, man wolle sich nicht in die Angelegenheiten anderer Gemeinden, zum Beispiel von Grindelwald, einmischen.

Rüdin, Abderhalden, Schlaginhaufen

Was hat Agassiz mit St.Gallen zu tun? Abgesehen davon, dass er hierzustadt als Vortragender aufgetreten ist, sind seine rassistischen Vorstellungen in St.Gallen auf sehr fruchtbaren Boden gefallen. Mindestens drei Namen sind damit unrühmlich verbunden:

Zum ersten *Ernst Rüdin*, 1874 in St.Gallen geboren und 1952, vorher vom Bundesrat ausgebürgert, in München verstorben, Arzt, Psychiater, Rassenhygieniker und Eugeniker, aktiver Nazi, von Hitler hoch geehrt, Inspirator des Roma-Vernichters Robert Ritter, verschwägert mit dem einflussreichen deutschen Rassenhygieniker Alfred Ploetz.

Zum zweiten *Emil Abderhalden*, 1877 in Oberuzwil geboren und 1950 in Zürich gestorben, Physiologe, vorwiegend in Halle tätig, Mitglieder der hoch angesehenen «Leopoldina», verstrickt in rassenbiologische Forschungen, Erfüllungsgehilfe nationalsozialistischer Hochschulpolitik, von den Amerikanern aus der Sowjet-Zone «gerettet», 1961 vom gut meinenden sozialdemokratischen St.Galler Hobbyhistoriker und Lehrer Jakob Gabathuler mit einem Buch unkritisch als Wohltäter ziemlich reingewaschen.

Und zum dritten der sogenannte «Schädelvermesser» *Otto Schlaginhaufen*, 1897 in St.Gallen geboren und 1973 in Kilchberg ZH verstorben, Anthropologe, Ethnologe und Rassenhygieniker, 1921 Mitbegründer und bis 1968 Präsident der «Julius-Klaus-Stiftung für Vererbungsforschung, Sozialanthropologie und Rassenhygienik», Leiter eines eugenischen Grossprojekts mit dem Ziel, eine Rassentypologie der Schweiz zu erstellen.

Viele noch unerforschte Schicksale

Dies wären zumindest drei Ansatzpunkte, um Hans Fässlers Ausstellung st.gallisch zu erweitern. Und das müsste noch nicht alles sein, eine solche Ausstellung könnte zu einer umfassenden Besichtigung der Ostschweiz während der Nazizeit, und dies mit allen Schatten- und Lichtseiten (sie gibt es sicher auch), werden. Hier einige Anstösse:

Der Spanische Bürgerkrieg: Wie ging die hiesige Justiz mit Spanien-Freiwilligen um, und gab es keine Hilfe für

den in St.Gallen geborenen deutschen Spanienkämpfer Louis Übrig, der in Konstanz in die Fänge der Gestapo geriet und 1939 bei einem Fluchtversuch aus dem KZ Dachau erschossen wurde?

Kommunistinnen: Warum nicht die Lebensgeschichten des 1883 in Tablat geborenen flamboyanten Revolutionärs und Utopisten Fritz Platten und der mit St.Gallen verbundenen Publizistin Agnes Reitermeister aufarbeiten? An der Zeit wäre es auch, der wechsellvollen Biografie der 1905 in St.Gallen geborenen und 2002 in Frankreich verstorbenen antifaschistischen Tänzerin Julia Marcus-Tardy nachzuspüren und eine Strasse nach ihr zu benennen.

Flüchtlinge und Schicksale: Wissen wir genug, auch in der Grüninger-Frage? Wieso musste beispielsweise der Zukunftsforscher Robert Jungk als Internierter in der Strafanstalt St.Jakob Tüten kleben? Und wie konnte es passieren, dass der in St.Gallen geborene Jude Isidor Selczer, gerade erst 21, in Paris verhaftet und in Auschwitz umgebracht wurde? Was für andere Emigrations-Spuren führen nach St.Gallen?

Die St.Galler Presse: Wie informierte sie über die Geschehnisse während der Nazizeit?

Die Kulturpolitik: Wie «braun» war das St.Galler Stadttheater, wie stellte sich das Museum zur sogenannten «entarteten Kunst»?

Diese Liste liesse sich problemlos erweitern. Fässlers Ausstellung böte St.Gallens Kulturverantwortlichen also eine Chance, mutig zu sein und einen aufklärenden Beitrag zur hiesigen Geschichtsforschung – lokale Fachleute und Vorarbeiten sind vorhanden – zu leisten.

Richard Butz, 1943, ist Journalist und Buchautor in St.Gallen.